



Alter Tempel zwischen Tiruvallur und Pandur



St. Thomas Mount bei Chennai (Madras)



Der große Vishnutempel in Tiruvallur



Hindupilger schmücken sich zur Ehrung ihrer Götter mit Blumenkränzen. Deshalb sind oft Blumenbinder und Verkäufer in der Nähe der Tempel zu finden.



Indien Religion(en) und Leben im 21. Jahrhundert

Es gibt wohl keine Religion oder Glaubensgruppe, die in Indien nicht vertreten ist. Das Einzige, was es nicht gibt: Personen, die religiös ungebunden sind. Unsere Vorstellung vom spirituellen Indien ist natürlich vom Hinduismus mit seinen Spielformen geprägt. Vielleicht fällt uns noch der Buddhismus ein (der zwar im Land entstanden ist und von hier aus große Teile Ostasiens erobert hat, heute aber in Indien selbst nur regional begrenzt im Norden anzutreffen ist). In weiten Teilen des Landes (besonders in der Mitte und im Nordosten) spielt der Islam eine große Rolle. Das Christen- und das Judentum ist, betrachtet man den gesamten Subkontinent, äusserst unbedeutend. Die Zahl der Christen beschränkt sich im Landesschnitt auf etwa 2 bis 8 Prozent der Gesamtbevölkerung, je nach Bundesstaat.

Im Süden Indiens sieht die Situation, geschichtlich bedingt, etwas anders aus. Zwar bilden die Hindus auch hier die größte Bevölkerungsgruppe und Christen liegen bei etwa 8 Prozent, bezogen auf das komplette Bundesland. Es gibt jedoch Regionen, in denen bis zu 25 Prozent der Einwohner einer christlichen Religionsgruppe angehören (das ist etwa genau so viel, wie in Deutschland, in den neuen Bundesländern).

Eine dieser christlichen „Inseln“ liegt um Chennai (ehemals Madras). Einer der Gründe hierfür ist sicher, dass es gerade hier schon lange vor dem Eintreffen der ersten Europäer das Christentum gab. Die sogenannten „Thomas-Christen“ lassen sich seit dem 2. Jahrhundert in Südindien nachweisen, also weit vor der Zeit, als die christliche Religion nach West-, Mittel- oder Nordeuropa kam. Sie beziehen sich selbst auf den biblischen Apostel Thomas (einer der 12 Apostel) als ihren Religionsstifter. Er soll, der Sage nach, in Südindien missioniert haben und wurde auf dem St. Thomas Mount, einem Hügel am Stadtrand von Chennai, von fanatischen „Heiden“ hingerichtet. Ein Schicksal, dass er mit vielen der ersten Missionare (auch in Europa) teilen musste.

Auf St. Thomas Mount gibt es heute eine kleine (katholische) Kirche, eine Gedenktafel zur Geschichte, ein großes Gipfelkreuz an der Hinrichtungsstätte und einen Figurenpark zur Thomassage zu besichtigen. Das ursprüngliche Thomasgrab soll in einer Höhle am Berg gewesen sein, die man ebenfalls ansehen kann. Heute ist es in der St. Thomas Kathedrale, unweit des Hügels, zu besichtigen. Der Leichnam selbst ist aber seit einer Überführung in ein zweites „Thomas-Grab“ in Kerala (und einer ominösen „Weiterführung“ im 19. Jahrhundert) verschollen.

Thomas-Christen gibt es übrigens nach wie vor. Sie sind jedoch inzwischen eine Art Union mit der Katholischen Kirche eingegangen, bestehen aber bis heute auf ihren eigenen, althergebrachten (vom normalen katholischen Gottesdienst abweichenden) Ritus und Priester (Pfarrer) darf auch nur jemand aus dem alten Priestergeschlecht werden. Das sind Familien, die seit der Zeit des Apostels die geistlichen Oberhirten der Gruppe bilden.

So bunt, wie im religiösen Leben, sieht es auch im restlichen Land aus. Es gibt das moderne Indien mit Computertechnik, Weltraumforschung und allem, was dazu gehört genau so wie tiefste Armut, mit einem Leben wie in der Frühzeit – und das oft in unmittelbarer Nachbarschaft.

Die indische Gesellschaft ist noch immer sehr traditionell geprägt, das alte Kastenwesen wurde zwar offiziell zur Republikgründung 1948 abgeschafft und unter Strafe gestellt, findet aber bis heute seine Anwendung, bis hin zu Politik oder gar in die christlichen Kirchenstrukturen hinein.



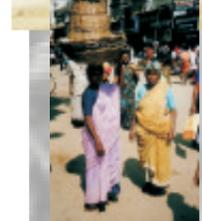
OUR LADY'S TANK.
THE BEAUTIFUL ARTISTIC PRINTING IN THE BACKGROUND DEPICTS THREE MOST IMPORTANT MIRACLES THAT CONSTITUTE THE DEVOTION TO OUR LADY OF HEALTH (MILANKAN).

1. THE CHAPEL NEAR THE ENCLOSED WATER TANK IS THE PLACE WHERE, AROUND THE 14th CENTURY, THE MOTHER OF JESUS OUR LADY OF HEALTH APPEARED TO A BOY.
2. THE SECOND MIRACLE OUR LADY APPEARING TO A LAME BUTTER MILK BOY POINTS TO THE PLACE OF THE PRESENT SHRINE (MILK BOY KNOWN AS NARRI THETTU) WHERE OUR LADY APPLIED HER MERCY THROUGH HIM TO BUILD A CHAPEL IN HIS HONOR.
3. THE THIRD MIRACLE IS ABOUT THE SINKING OF THE PORTUGUESE SAULERS CAUGHT UP IN THE STORM AND ABOUT TO BE SUNK IN THE BAY OF BENGAL IN THE 17th CENTURY IN AN ANSWER TO THEIR SUPPLICATION OUR LADY SAVED THEM FROM THE FATAL STORM.

Ein moderner Tempel zwischen Tiruvallur und Red Hills (auf dem Weg nach Madras). (Postkarte - Fotoverbot)



Einige Bilder aus dem "ganz normalen" indischen Alltag...



Velankanni, das "Lourdes von Südasien" - ein christlicher Wallfahrtsort in der Nähe von Tranquebar (geht auf zwei "Marienerscheinungen" und ein "Kokosnusswunder" zurück). Die große Kirche ähnelt wirklich der Kirche in Lourdes - und der Ansturm der Pilger sowieso...

